



Januar 2008

Sparen für den Lebensstandard

Viele Deutsche werden nach ihrem Berufsleben wohl an ihrem Lebensstandard knapsen müssen

Das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW)¹ rechnet vor: Die Hälfte der Haushalte, deren Hauptverdiener zwischen 1959 und 1973 geboren wurde, legt nicht genug für die Altersvorsorge zurück: Wer zu diesen Geburtsjahrgängen gehört und seinen Ruhestand mit 65 Jahren anstrebt, hat 26.000 Euro zu wenig gespart, um das Alter sorgenfrei genießen zu können. Das IW verweist zwar auf die positiven Effekte der wachsenden Beliebtheit von Riester-Verträgen als Indiz, dass die Deutschen die Zeichen der Zeit langsam verstanden hätten. Allerdings gibt das Institut auch zu bedenken, daß es noch nicht ausreichend erforscht sei, ob Riester-Verträge wirklich zusätzlich zu bisherigen Sparanstrengungen hinzukommen oder ob sie andere Anlagen einfach nur ersetzen.

Riester-Rente

Kritischer Beitrag der ARD-Sendung Monitor zur Riester-Förderung sorgt für kontroverse Diskussion, bringt aber nichts „Neues“

Die Redaktion von Monitor will aufzeigen, daß Millionen von Rentnern trotz Riester-Sparens später keinen Euro mehr in der Tasche haben könnten. Grund hierfür ist, daß bei Geringverdienern, welche im Alter auf die staatliche Grundsicherung angewiesen sind, die Rentenzahlungen aus ihrem Riester-Vertrag auf die Grundsicherung angerechnet werden. Zitat: "Die Deutsche Rentenversicherung rechnet in ihrem Modell vor, dass ein Versicherter mit 32 Beitragsjahren und durchschnittlichem Einkommen (rd. 1.850,- € Monatsgehalt) bei Renteneintritt im Jahr 2030 mit gesetzlicher Rente plus Riester-Rente nicht über das Grundsicherungsniveau kommen wird. Das wörtliche Fazit der Rentenversicherung für diesen Fall: "Der Riester-Rentenbetrag wird in voller Höhe angerechnet. "Riestern" lohnt sich nicht". (Unter dem unten aufgeführten Link² können Sie zu dem Monitor-Beitrag im WebTV gelangen.)

Der Namensgeber dieser Säule der Alterssicherung, Walter Riester, ist über die Berichterstattung entsetzt und wirft den Journalisten des Senders unlautere Methoden vor. Er fühlte sich dazu gedrängt der Botschaft zuzustimmen, daß Geringverdiener keine Eigenvorsorge treffen müßten. Seine anderslautenden Argumente seien im Bericht jedoch unterdrückt worden. Von Seiten der Deutschen Rentenversicherung wiederum wurde hierzu klarstellend folgendes veröffentlicht: "Nach Berechnungen der AVID-Studie machen die Einkommen aus der gesetzlichen Rentenversicherung aber nur rund 65 Prozent des Bruttoeinkommens der über 65-Jährigen aus. Die Einkommen aus anderen Alterssicherungssystemen, Erwerbstätigkeit und Zinsen/Vermietungen usw. werden bei diesen Berechnungen ausgeblendet. Nach den Ergebnissen der Studie „Altersvorsorge in Deutschland 2005“ werden von den heute 40 bis 45-Jährigen in den alten Ländern 15 Prozent (Männer) bzw. 24 Prozent (Frauen) ausschließlich eine gesetzliche Rente beziehen; in den neuen Ländern werden es 27 Prozent (Männer) und 18 Prozent (Frauen) sein. Insoweit ist die pauschale Aussage, dass für einen Durchschnittsverdiener die Riester-Rente nicht sinnvoll sein kann, sehr problematisch."

¹ www.iwkoeln.de. Pressemitteilung Nr. 51/2007

² www.wdr.de/themen/global/webmedia/webtv/getwebtvextrakt.phtml?p=400&b=016&ex=2

Bereits seit einigen Jahren ist im Sozialgesetzbuch verankert dass Ruheständler, die ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, vom Staat eine Grundsicherung erhalten. (Nach der obigen Aussage werden das dann wohl rd. 20 % der heute 40 bis 45- Jährigen sein.) Die Höhe der Grundsicherung liegt nominal bei rd. 660 Euro monatlich, den Geldwertverlust bis dahin noch nicht eingerechnet. Eigene Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Renten oder Zinsen sind (wie etwa bei der Sozialhilfe) hier zu verrechnen. Unangetastet bleibt das Vermögen der Kinder. Walter Riester: »Sozialhilfe gibt es nur bei Bedürftigkeit«.

Pensionskasse intern

Die Pensionskasse im Geschäftsjahr 2007

Mit 967 neuen Mitgliedern und über 1.600 neuen Verträgen setzt die Pensionskasse wiederum die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fort. Die Pensionskasse verbuchte im Geschäftsjahr 2007 ein Plus von 1,6 % bei den Beitragseinnahmen; diese überstiegen erstmals die Grenze von 16 Mio. €. Die Anzahl der Rentenempfänger hat im Vorjahr die Grenze von 2.000 Personen überschritten. An die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen bzw. deren Hinterbliebene wurden insgesamt rd. 6,8 Mio. € an Rentenleistungen ausgezahlt. Die Pensionskasse geht davon aus, daß die dauerhafte Befreiung der Beitragszahlungen von Sozialversicherungsabgaben³ die Nachfrage nach ihrem neuen Tarif AVmG2 weiterhin beflügeln wird.

Impressum

Herausgeber

Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
Theresienstr. 19, 80333 München
Internet: www.penskasse.de
Ihre Ansprechpartner: Thomas Schätz, Karsten Weber

Copyright © 2008

Die Beiträge und Informationen wurden durch die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG und zuverlässige Dritte sorgfältig recherchiert und geprüft. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Dieser Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Genehmigung durch die Pensionskasse der Genossenschaftsorganisation VVaG in irgendeiner Form veröffentlicht, vervielfältigt, bearbeitet oder sonst wie verändert werden. Ebenso bleiben die Rechte für eine Wiedergabe in jeglicher Form, insbesondere in Print-, elektronischen und anderen Medien vorbehalten.

³ bei Entgeltumwandlung (siehe u.a. Newsletter August 2007)